

Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann  
Begrüßung am Volkstrauertag, Gedenkstunde, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge  
Sonntag, 15. November 2015, 14 Uhr, Marktkirche Hannover

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Volkstrauertag - heute berührt allein schon dieser Name, bevor wir angefangen hätten, nach seiner Geschichte und seiner Bedeutung zu fragen.

Denn heute trägt ein ganzes Land, ein ganzes Volk in unserer nächsten Nachbarschaft Trauer, und auch wir fühlen den Schrecken und die Traurigkeit mit. Lassen Sie uns deshalb den Volkstrauertag 2015 und seine offizielle Gedenkstunde des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hier in Hannover beginnen mit einer Minute des Schweigens und Gedenkens.

In Frankreichs Hauptstadt Paris sind am Freitagabend bei Terroranschlägen 129 Menschen getötet worden und mehr als 300 verletzt, zum Teil sehr schwer.

Wir gedenken dieser Opfer von brutaler Gewalt, ihrer Angehörigen und Freunde, und schließen sie in unsere Gebete ein. Wir tragen Trauer mit den Menschen Frankreichs.

Ich bitte Sie, sich zu erheben.

### ***Stilles Gedenken***

Für den Volkstrauertag als Gedenktag einer ganzen Nation setzte sich der neu gegründete Volksbund nach dem Ende des ersten Weltkrieges ein. In der Moderne wurde immer unabweisbarer deutlich, dass Kriege nicht zuerst und zuletzt Anlass für Siegesfeiern geben, sondern für eine große Traurigkeit angesichts der Toten und Verwundeten, insbesondere auch angesichts der zunehmenden Zahl von Opfern in der Zivilbevölkerung. Das 20. Jahrhundert hat dieses Wissen tief eingeschrieben in unser Leben: der Mensch trägt in seiner Gewaltbereitschaft und seiner realen Gewalttätigkeit ein Doppelgesicht. Durch alle Kulturgeschichte hindurch zum Humanen aufgerufen, zum Schönen, Wahren und Guten, ist er doch zugleich offensichtlich bereit, Leiden und Tod in die Welt zu tragen, wenn er sich dadurch einen Vorteil verspricht.

Der Volkstrauertag stellt sich dieser nur schwer erträglichen Spannung und aller Auseinandersetzungen, die in der Menschheit ausgetragen werden.

Jeder neue Terroranschlag zeigt die teuflische Fratze der Gewalt. Wer den Volkstrauertag begeht, stellt sich dieser teuflischen Seite entgegen. Er prüft sich selbst und lässt das eigene Handeln strengsten befragen nach den Kriterien der Ethik. Und er hat nicht vergessen, dass nur der ein Mensch bleiben wird, der Trauer zu empfinden vermag und sie erduldet.

Darum ist auch und gerade dieser Volkstrauertag ein Bekenntnis gegen blinde, herrschsüchtige Gewalt und ein Plädoyer für die öffentliche Erinnerung an die große Traurigkeit, die in den Kriegen der Menschheit wohnt. Wir wollen in unser Inneres hineinnehmen und hineinlassen, dass Gewalt Leiden hervorbringt. Dass sie deshalb niemals der Folter dienen darf, dem Terror, der Willkür.

Zu diesem Volkstrauertag begrüße ich Sie herzlich in der Marktkirche, einem Haus, in dem sich nach seiner biblischen Bestimmung „Gerechtigkeit und Friede“ küssen sollen, und in dem der Friedensgruß Gottes niemals verstummen wird.

Deshalb:

Der Friede Gottes sei mit Ihnen und Euch allen. Willkommen in der Marktkirche.